

Stolperer Post

Tageszeitung
für Stadt und Land

Ämtliches
Publikations-Organ

Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis für den Monat 75 Goldpfennig. Bei der Post für den Monat 80 Goldpfennig
Geschäftsstelle und Schriftleitung: Stolp, Präsidentenstr. 45.
Fernsprecher 18.



Anzeigenpreis: Die 6gespaltene Kleinzeile oder deren Raum 20 Goldpfennig, für Inserenten im Stadtbezirk Stolp 10 Goldpfennig, für Stellengesuche und Familienanzeigen 50% Nachlaß; die 3gespaltene Kleinzeile 50 Goldpfennig. Anzeigenannahme für denselben Tag bis vormittags 10 Uhr.

Mit Gott für Volk und Vaterland

Nr. 226

Stolp, Montag, den 27. September 1926

50. Jahrgang

Befährdete deutsche Interessen.

Eine gefährliche „Friedensoffensive“.

Beachtenswerte Mahnungen.

Angesichts der bevorstehenden deutsch-französischen Einigungsverhandlungen zeigt sich in manchen deutschen Parteikreisen eine selbstlose Gebelanne, die geeignet ist, ernste Besorgnisse hervorzurufen. Es verdient daher Beachtung, daß sogar auf demokratischer Seite wie im Zentrum Stimmen laut werden, die sich gegen eine Vernachlässigung deutscher Interessen bei jenen Verhandlungen wenden. Vom Zentrum ist es der „Westfäl. Merkur“, der an leitender Stelle betont, daß Deutschland bei der jetzigen „Friedensoffensive“ den bei weitem höheren Einfluß gibt, und auf die im gleichen Sinne gehaltenen Ausführungen des demokratischen Führers Erlenz aufmerksam macht. Abg. Erlenz hat im letzten Heft der „Silbe“ dargelegt, welches moralische Opfer Deutschland dem Franzosen gegenüber bringt:

„Es reicht Frankreich die Hand, derteil noch französische Truppen am Rhein stehen. Es verzichtet auf das deutsche Land Elsaß-Lothringen. Es ertübt es, daß Frankreich immer noch im Osten alle kriegerischen Vorbereitungen gegen Deutschland unterstützt, zuletzt noch beim polnisch-rumänischen Militärvertrag vor wenigen Tagen. Und wir tun dies alles, ohne bis jetzt wesentliche Konzessionen eingetauscht zu haben. Die Franzosen müssen sich bald darüber klar werden, daß die Weiterführung einer solchen opfervollen Politik nicht möglich ist ohne große Konzessionen von ihrer Seite. Sie können unmöglich alles behalten, was ihnen der Versailler Vertrag an deutschen Demütigungen und deutschen Opfern gibt, und können nicht gleichzeitig alles das neu dazu erwerben, was ihnen der deutsche Wille zum Frieden und zur europäischen Neuordnung in den Schoß wirft.“

Diesen Gedankengängen des demokratischen Abgeordneten ausdrücklich zustimmend, will der „Westfäl. Merkur“ bei den deutsch-französischen Verhandlungen darauf geachtet wissen, „daß über den wirtschaftlichen und politischen Konzessionen, die Deutschland Frankreich gibt, die französischen Konzessionen politischer Natur nicht ganz in den Hintergrund geraten; über beides muß eben gleichzeitig verhandelt werden“. — So selbstverständlich diese Forderung und die Zustimmung des „Westfäl. Merkur“ zu den Gedanken des Abg. Erlenz ist, so wenig kann beides als überflüssig bezeichnet werden, weil bei uns gewisse Parteikreise stimmungsgemäß zu einer übertriebenen Nachgiebigkeit neigen. Den realen deutschen Interessen ist ungleich besser mit den Mahnungen des Abg. Erlenz und des „Westfäl. Merkur“ gedient, als mit einer hemmungslosen, grauen Parteitheorien und schemenhafter Ideologie entspringenen „Friedensoffensive“.

Kehtaus in Genf.

Schlussitzung bei leeren Bänken.

Die Genfer Tagung ist mit dem Schluß der vorigen Woche zu Ende gegangen. Die meisten Delegationen haben unmittelbar nach der Schlussitzung Genf verlassen. Die deutsche Delegation ist am Sonntag vormittag abgereist.

Der letzte Tag brachte noch zwei Sitzungen der Vollversammlung. In der Vormittagsitzung wurde u. a. die Frage des Schiedsgerichtes, der Sicherheit und der Abrüstung verhandelt. Dabei stand ein Antrag des serbischen Berichterstatters Markowitsch zur Debatte, die Grundsätze der Locarno-Abkommen der Vollversammlung als Grundlage der Außenpolitik aller Staaten zu empfehlen. Diese Entschließung wurde auch angenommen, nachdem noch Bundesrat Motta dazu gesprochen hatte.

Weiter wurde auch der Bericht der sechsten Kommission über die Mandatsfragen angenommen. Fritzof Hansen bedauert dabei die Ueberhastung dieser Frage. Die Nachmittagsitzung brachte nur noch unbedeutende Fragen, die bei stark gelichtetem Hause erledigt wurden, und dann

das Schlusswort Nintschitschs,

in dem dieser u. a. ausführte:

„Ich will nicht den Versuch machen, die Arbeiten aufzuzählen, die die Vollversammlung in diesem Jahre erledigt hat, doch dürfen die charakteristischsten Züge gerade dieser Versammlung, der man sich in später Zukunft noch erinnern wird, nicht den außerordentlichen Umfang der geleisteten Arbeit in den Schatten stellen. Er hob dann vor allen Dingen die Beschlüsse über die Einberufung der Wirtschafts- und Abrüstungskonferenz und die interessante und vielversprechende Debatte hervor, die sich an sie geknüpft hätte.“

Die charakteristischsten Merkmale dieser Versammlung würden in aller Zukunft die Umgestaltung des Völkerbundes und Deutschlands Eintritt in den Völkerbund sein. Nach langen und sorgfältigen Studien wäre es gelungen, die Frage

der Umgestaltung des Völkerbundes zu lösen, denn die Krise, die der Völkerbund glücklich überstanden hätte, hätte ernsthafte Beunruhigung geschaffen.

Die Gegner des Völkerbundes hätten stets hervorgehoben, daß er nur einen Teil der Völker umfasse, und zwar nur diejenigen, zwischen denen keine Schwierigkeiten der Verständigung beständen. Die Vollversammlung dieses Jahres sei durch ein wichtiges Ereignis gekennzeichnet. Wir sehen diejenigen Völker, die der schrecklichste aller Kriege entzweit, Seite an Seite in voller Eintracht im Völkerbund sitzen, alle verbunden durch die freiwillige Anerkennung der Satzungen des Völkerbundes. Wenn der Völkerbund auch noch nicht alle Nationen umfasse, so wäre doch der Beweis erbracht, daß er sie umfassen könne und werden würde.“

Hierauf erklärte der Vorsitzende die siebente Session des Völkerbundes für geschlossen.

Die Weiterarbeit am Plan von Thoisy.

Der interministerielle Ausschuss.

Die Reichsregierung hat zur weiteren Behandlung der in Thoisy angeschnittenen Fragen einen interministeriellen Ausschuss eingesetzt, der aus dem Reichsaußenminister, dem Reichsfinanzminister und dem Reichswirtschaftsminister besteht. Da der Reichsfinanzminister zur Zeit noch auf Urlaub in Spanien weilt, sind vorläufig entscheidende Beschlüsse nicht zu erwarten. Bei der großen finanzpolitischen Bedeutung der zur Verhandlung stehenden Fragen werden noch eingehende Einzelverhandlungen gerade mit dem in erster Linie hiervon betroffenen Finanzministerium nötig sein. Vorbereitende Arbeiten hierfür können natürlich auch in Abwesenheit des Reichsfinanzministers ausgeführt werden. Eine Einberufung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages kommt nach Ansicht der Regierung erst dann in Frage, wenn die gesamte Delegation aus Genf zurückgekehrt ist und sich das Ergebnis der Genfer Verhandlungen als Gesamtheit überblicken läßt. Die Regierung ist ferner der Ansicht, daß sich die Befragung der deutschen Delegation durch Parlamentarier — ein Gedanke, der auch in westlichen Ländern verwirklicht ist, — ausgezeichnet bewährt hat. Die Reichsregierung ist gewillt, diesen Weg bei den künftigen Verhandlungen im Völkerbunde weiter zu beschreiten. Die Regierung legt besonderen Wert auf die Feststellung, daß sich die deutsche Delegation bei allen wichtigen Entscheidungen in Genf stets in voller Einmütigkeit befunden hat.

Die Auffassung in Paris.

Die Pariser Presse sieht in der Stimmung der Reichsregierung zu dem Plan von Thoisy ein günstiges Zeichen für den Fortgang der Verhandlungen. Dabei werden aber von verschiedenen Blättern weitgehende Vorbehalte gemacht.

Der diplomatische Korrespondent der Pariser „Daily Mail“ weist darauf hin, daß das endgültige Zustandekommen der Einigung noch lange auf sich warten lassen werde, da nach Ansicht der französischen Regierung die deutschen Konzessionen für die Räumung der Rheinlande stark in der Luft hingen. Wenn Frankreich das Rheinland vorzeitig räume, müsse es eine Summe erhalten, die den im Vertrag vorgesehenen Summen gleichkomme.

Sauerwein, der sich gegenwärtig in Berlin aufhält, meint, die finanziellen Vorteile, die Frankreich aus der Annäherung ziehen werde, würden mit geringfügig sein, ebenso werde der Vorteil Deutschlands aus dem Rückzug der Besatzungstruppen vielleicht nicht sehr beträchtlich sein. Es handele sich in Wirklichkeit mehr um einen Austausch von Entgegenkommen, als um wirklich sensationelle Zugeständnisse.

Die sagenhaften acht Milliarden.

Berlin, 24. September. Nachdem durch den deutschen Kabinettsbeschluss zur Weiterführung der deutsch-französischen Verhandlungen und zur Einsetzung eines Kabinettsausschusses die Voraussetzungen dafür geschaffen worden sind, in eine sachliche Beratung der verschiedenen materiellen Fragen einzutreten, die mit dem zwischen Briand und Stresemann aufgestellten Versöhnungsprogramm verknüpft sind, wird von französischer Seite aus systematisch versucht, diese materiellen Verhandlungen in eine ganz bestimmte Richtung zu lenken. Obwohl von deutscher Seite schon zum jüngsten Nationalrat erklärt worden ist, daß die Frage einer Mobilisierung eines Teils der Eisenbahnobligationen nur in Übereinstimmung mit dem Reparationsagenten erörtert werden kann, daß aber ein Betrag von 8 Milliarden Hirngespinnste darstellte, lehrt diese phantastische Summe in den französischen Erörterungen in den verschiedensten Variationen wieder.

Es ist daher notwendig, nochmals ganz entschieden zu betonen, daß Deutschland über einen Betrag von 8 Milliarden Mark, möge er eine Gestalt erhalten, welche es auch sei, niemals verhandeln kann und wird. Wenn sich Stresemann Briand gegenüber bereit erklärt hat, Frankreich in seiner Währungsfrage nach Kräften zu unterstützen, so sei das letzte Ende lediglich aus dem Gedanken heraus geschehen, Frankreich einen deutlichen Beweis des deutschen Versöhnungswillens zu geben. (!) Vertragsrechtlich hat Deutschland heute einen Anspruch darauf, daß das Rheinland unverzüglich und ohne deutsche Gegenleistungen geräumt wird, sofern die Vertragserfüllung Deutschlands feststeht. Diese letzte Tatsache ist durch die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund ausdrücklich festgestellt worden.

Chamberlains Gegenmine.

Englisch-italienischer Mittelmeer-Vertrag.

London, 25. September. Der Berichterstatter des „Daily Telegraph“ in Rom schreibt: Eine Zusammenkunft zwischen Chamberlain und Mussolini werde aufsehenerregend von sehr weiten Kreisen in Rom lebhaft gewünscht. Der Plan, der Chamberlain unterbreitet werden soll, sehe den Abschluß eines Vertrages der Freundschaft und gegenseitiger freundschaftlicher Unterstützung in allen das Mittelmeer und die allgemeine europäische Politik betreffenden Fragen zwischen Großbritannien und Italien vor. Ein solcher Vertrag würde eine viel größere Reichweite haben, und viel tiefere Interessen berühren, als die anderen bisher zwischen Italien und seinen unmittelbaren Nachbarn abgeschlossenen Freundschaftsverträge. Die Anwendung des Locarno-Paktes und seine weitere in den Besprechungen zwischen Briand und Stresemann in Thoisy vorgeschlagene Entwicklung sei dazu angetan, die europäische Lage vollständig umzugestalten. Wenn die Besprechungen von Thoisy zu einem wirksamen Einvernehmen zwischen Deutschland und Frankreich reifen, sei Italien gezwungen, die Haltung Frankreichs und inselgedessen auch die seiner Trabanten Polen und der Tschechoslowakei gegenüber einem Anschluß Oesterreichs an Deutschland, den der Vertrag von Versailles verbiete, in Rechnung zu ziehen. Ein Anschluß Oesterreichs an Deutschland würde für Italien bedeuten, daß, während es jetzt nur sieben Millionen Oesterreicher (von deutscher Rasse) zu Nachbarn hat, es in Zukunft an seiner Grenze eine Bevölkerung von 72 Millionen Deutscher haben würde, und die Grenze Deutschlands von Bayern nach dem Brenner verlegt würde. Sollte ein neuer Plan zu einem freundschaftlichen Einvernehmen zwischen Frankreich und Deutschland entstehen, so würde Italien seinerseits die Möglichkeit einer Neugruppierung in Betracht ziehen. Daher auch der Gedanke eines engeren Einvernehmens mit Großbritannien, der die Aufmerksamkeit in Rom in Anspruch nehme.

Somit richtet sich also der neue Vertrag englischerseits gegen Frankreich und für Italien gegen Deutschland.

Neuer Koalitionsrummel.

Berlin, 25. September. In den nächsten Tagen wird bekanntlich in Köln der Parteitag der Deutschen Volkspartei zusammengetreten, der sich mit verschiedenen Organisationsfragen zu beschäftigen haben wird. Bei diesen Organisationsfragen wird im Vordergrund die Frage einer Regierungsübernahme im Reich auf Grund der neugeschaffenen außenpolitischen Gesamtlage stehen. Eine Klärung ist um so notwendiger, als bei einem Teil der übrigen Koalitionsparteien im Reich der Wunsch besteht, die Sozialdemokratie zur Verbreiterung der Regierungskoalition in die Regierung aufzunehmen. Diese Tatsache erfordert eine grundsätzliche Entscheidung der Deutschen Volkspartei, ob sie gewillt ist, mit der Sozialdemokratie in der Regierung zusammenzuarbeiten. Mit dieser Frage steht aber in ursächlichem Zusammenhang die Tatsache, daß die Deutsche Volkspartei in Preußen wegen der damaligen Haltung der Sozialdemokratie aus der Preußenkoalition ausgetreten ist, jodas seit dieser Zeit eine gewisse Spannung zwischen Deutscher Volkspartei und Sozialdemokratie besteht. Diese ist auch dadurch nicht geringer geworden, daß die Sozialdemokratie noch bis in die letzte Zeit sehr scharfe Angriffe gegen die Volkspartei gerichtet hat.

Zunmerhin besteht, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, innerhalb der Deutschen Volkspartei das Bestreben, die Beziehungen zur Sozialdemokratie „wieder etwas korrekter“ zu gestalten. Diese Bemühungen stehen offenbar mit jener Gedankenansicht, die Dr. Silberberg auf dem Dresdener Industriellentag entwickelte, in Zusammenhang. Aus solchen Erwägungen heraus ist innerhalb der Deutschen Volkspartei der Wunsch aufgetaucht, zu sondieren, ob in Preußen eine Zusammenarbeit mit der Sozialdemokratie möglich sei. Für Montag ist daher eine Besprechung zwischen dem Volksparteiler Dr. Leidig und dem Zentrumsgabgeordneten Dr. Hof in Aussicht genommen, die jedoch lediglich die

Ämtliche Bekanntmachungen.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Unter dem Rindviehbestande der Westphal'schen Ziegelei, Stolpmünderstraße ist die Maul- und Klauenseuche amtstierärztlich festgestellt worden. Sperrgebiet bildet das gesamte Grundstück der Westphal'schen Ziegelei in der Stolpmünderstraße. Das Betreten der Stallungen des gesperrten Grundstückes ist unbefugten Personen verboten. Schlächtern, Händlern und anderen Personen, die gewerbsmäßig in Ställen verkehren, ist das Betreten des Gehöftes untersagt. Zuwiderhandlungen werden nach §§ 74 und 76 des Viehseuchengesetzes bestraft.

Stolp, den 27. September 1926.

Die Polizeiverwaltung.

Bewässerungsgenossenschaft Ziezen Kreis Stolp.

Die Mitglieder der Genossenschaft werden hiermit zur

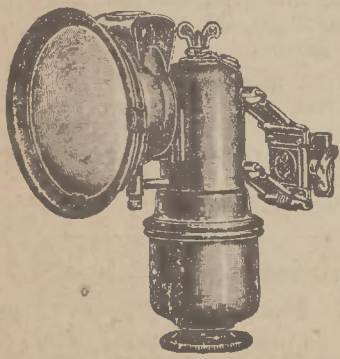
Generalversammlung

Mittwoch d. 13. Oktober d. Js. nachmittags 1 Uhr in meiner Wohnung zusammenberufen.

Tagesordnung:

1. Wahl des neuen Genossenschaftsvorsethers.
 2. " " 1. Repräsentanten.
 3. " " 3.
 4. " eines Stellvertreters.
 5. " des 2. Repräsentanten. (Ersatzwahl)
- Ziezen, den 27. September 1926.

Der Genossenschaftsvorsteher.
Schiewer.



Fahrradlampen

in bester

Ausführung

für

Karbid :: Del

Licht :: Elektrisch

liefert sehr preiswert

Paul Lange,

Mittelstrasse 46.

Ein gemütliches Zimmer für die langen Winterabende

Können Sie sich trotz der Geldknappheit mit Leichtigkeit verschaffen. Mein Sonderfenster zeigt Ihnen Lampenschirme in modernen Farben und entzückenden Mustern.

Ernst Timm, Langestraße 15.



Taschenlampen Batterien

stets frisch in bekannt bester Qualität sehr preiswert bei mir zu haben.

UHRMACHER KUNST

Stolp i. Pom., Holstentorstr. 5

Unterstützt nicht die Hausbettelei durch Geldgaben, sondern kauft

Gutscheine der städtischen Volkstüche zur Ausgabe an Bettelnde.

12 Gutscheine kosten 1.— Mt. und sind vorläufig zu haben.

U. Lemme & Co., Langestraße 64

Emil Wolsdorff Inh. Paul Hartmann, Markt 15

Hotel Kaiserhof, Neutorstraße

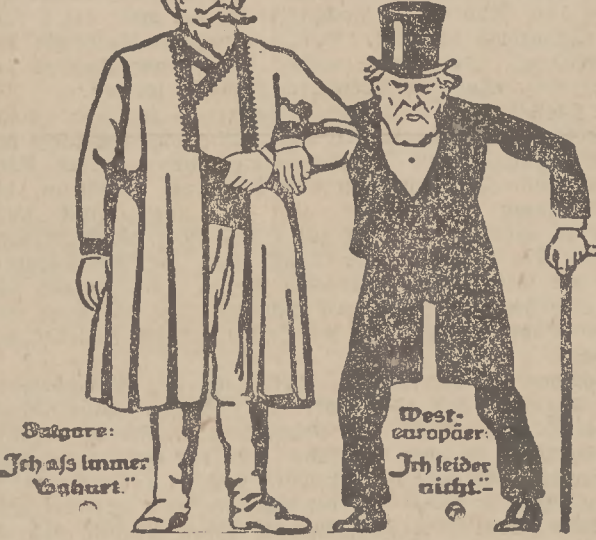
Max Bröske, Neutorstraße 14

Paul Albrecht, Bahnhofstraße 15

Die Verwaltung der städtischen Volkstüche.

W. Laenen, Stadtrat.

Zwei Achtzigjährige!



Salzgar:
Ich als immer
"Yoghurt"

West-
europäer:
Ich leide
nicht"

Pflicht jeder Mutter

ist es, durch Auswahl kräftiger Nahrung

dem Kinde das Beste

zu geben. Deshalb verabreichen Sie den Kleinen

Dr. Axelrods Yoghurt,

der alle zum Aufbau des Körpers nötigen Stoffe in der zuträglichsten Form enthält. Aerztlich empfohlen.

Täglich frisch durch die Milchläden und den Milchausschankwagen

der Stolper Molkereigenossenschaft.

Milch- und Butter-Behandlung im Haushalt.

Wie wir schon wiederholt bekanntgemacht haben, ist die von uns für den Frischmilchverkauf an unsere Läden gelieferte Milch von Gütern ausgefacht, welche sich einer besonders sorgfältigen und reinlichen Gewinnung und Behandlung der Milch befleißigen und die von uns ausgefachte Reinheitsprämie erhalten. Die Milch wird in der Molkerei zwecks Erhaltung der Vitamine einer schonenden Dauererhitzung, die völlige Keimfreiheit gewährleistet, unterworfen. Ein nochmaliges Aufkochen der Milch im Haushalt ist nicht erforderlich,

wohl aber eine verständige und sachgemäße Aufbewahrung.

Dazu dürfen nur vollkommen reine geruchsfreie Behälter benützt werden. Wer Milch in offenem Topf in der warmen Küche oder in anderen ungeeigneten Räumen stehen läßt, darf sich über das vorzeitige Sauerwerden nicht wundern. Nichts ist so empfindlich und nichts nimmt so leicht fremden Geruch und Geschmack an, wie Milch. Der beste Aufbewahrungsort ist und bleibt ein Eis- oder Kühlschrank. Wo derselbe fehlt, kann man sich dadurch helfen, daß der zugedekte Milchtopf in einen größeren mit kaltem Wasser gestellt wird. Das Kühlwasser muß freilich von Zeit zu Zeit erneuert werden. Wer die erforderliche Sorgfalt aufwendet, wird mit der von uns gelieferten Milch stets zufrieden sein.

Tafelbutter ist stark lichtempfindlich und soll deshalb nicht nur kühl und in reiner Luft, sondern auch dunkel aufbewahrt werden. Längere Aufbewahrung in Pergamentpapier ist nicht ratsam. Am besten eignen sich zur Aufbewahrung verschließbare Porzellandosen, die man in den Kühlschrank oder in einen Behälter mit klarem kaltem Wasser einstellen kann.

Begründete Beanstandungen bitten wir unter Namhaftmachung der Verkaufsstelle bekanntzugeben, damit wir für Abstellung etwaiger Mängel sorgen können.

Molkerei-Genossenschaft Stolp.

Ehepaar mit Kind sucht möbl. Zimmer mit Küchenanteil. Angeb. m. Preis unter M. G. 100 an die Exped. dieser Zeitung.

In diesen Tagen verkaufe ich zum Essen und Einkochen aus eigener Ernte vorzügliche

Will.-Christbirnen
Graf Molke

Pfund 25 und 30 Pfg.

Tomaten

Pfund 20 u. 30 Pfg.

Rudolf Heintze

Präsidentenstr. 36. Tel. 557.

Bestellung auf frischen

Apfelsaft

Eiter 50 Pfg.

umgehend erbeten.

Obstkellerei Heintze

Präsidentenstr. 36. Tel. 557.

Emil Hodapp
Stolp

Langestr. 502 Begr. 1885

Erste Feinschleiferei
mit elektr. Betrieb

Es werden gut und preiswert geschliffen:

Rasiermesser u. Ringe,
Haarschneidemaschinen,
Taschen- und Tischmesser,
Scheren, Wollmesser usw.

Lager

Solinger Stahlwaren
zu den günstigsten Preisen.

Möbel

kaufen Sie gut und billig bei

Heinrich Neß

Boetensteig 21.

Kyiffhäuser - Technikum
Frankenhausen

Ing.-Schule f. Masch.-u. Autobau,
Elektrotechn. Einz. Sonderabt.
Landmaschinen u. Flugtechnik.

S. W. Feiges
Buchdruckerei

Stolp i. Pom.

Sernruf 18 Präsidentenstr. 45

Anfertigung von

Drucksachen

aller Art

in schwarz und farbig.

Theatergemeinde Stolp

Spielplan für die Spielzeit 1926/27.

1. Emilia Galotti, Lessing, Trauerspiel in 5 Aufzügen,
2. Siegfried und Krimhild, Tschner, 1 Spiel in 9 Bildern,
3. Der politische Kannegießer, Holberg, Komödie in 5 Aufzügen,
4. Ueber den Wassern, Engel. Drama in 3 Aufzügen,
5. Hans Sonnenstößers Höllenfahrt,
Ein heiteres Trauerspiel in 5 Szenen,
6. Katte, Bunte. Schauspiel in 5 Aufzügen,
7. Das Nürnbergisch Ei, Hartan, Schauspiel in 5 Aufzügen.

Änderungen in der Reihenfolge vorbehalten.

Trauringe

333 gestempelt

585 "

900 " (Zukatengold)

in jeder Größe am Lager.

Ernst Gast, Holstentorstr. 17.

Bitte genau auf die Firma zu achten.

Reparaturen

schnell, gewissenhaft, billig.

Uhrmacher C. Haar

Markt 19.